

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
31 (1917)**

131 (8.6.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573015](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-573015)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Küstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 88, Amt Wilhelmshaven. Filiale Ilmenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 90 Pf., bei Selbstabbolen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen einschließlich 2,70 Pf., für zwei Monate 1,60 Pf., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeile oder deren Raum für die Anzeigen in Küstingen-Wilhelmshaven und Ilmenang, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserate 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Jahrespreis 75 Pf.

51. Jahrgang.

Küstingen, Freitag, den 8. Juni 1917.

Nr. 151.

## Heeresberichte.

(W. Z. B.) Berlin, 6. Juni, abends. (Amtlich.) Die Spannung der Lage im Ostschlesien hält an. Am Chemin des Dames für uns erfolgreiche Infanteriegefechte. Sonst nichts Neues.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 6. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Westfront des Generalstabsmarschalls Kronprinz Rupprecht hat nach geringen Unterbrechungen ihren Fortgang genommen. Starke Erkundungsfahrten des Feindes wurden abgelehnt. Abends und nachts war die Kampftätigkeit auch nahe der Küste und längs der Artois-Front gesteigert. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer mit starken tiefergestellten Kräften auf dem Nordufer der Scarpe an. Zwischen Gavrelle und Hampeur wurde der Feind unter schweren Verlusten durch bayerische Regimenter zurückgeworfen. Weiter südlich drangen seine Sturmtruppen nur beim Bahnhof Roy in unsere Stellung. Dort wird um kleine Grabenrücken noch gekämpft.

Der Westfront des Generalstabsmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Nichts Wesentliches. — Einem unterer Luftgeschwader warf auf militärische Anlagen von Ethernex (Thamesmündung) an 5000 Kilogramm Bomben ab. Gute Treffwirkungen wurden beobachtet. In zahlreichen Luftkämpfen längs der Front blies der Gegner 11 Flugzeuge ab. Leutnant Altmeyer erlang seinen 25. und 26. Leutnant Wolf seinen 33. Luftsieg.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind an der magdonischen Front bei hellenrot auslebendem Artilleriefeuer Beschießungen. Sonst ist die Lage unverändert. Auf dem Schaner der Fronten waren englische Flieger Standposten auf die reisenden Greise überflogen.

Der Östliche Generalstab: v. Lubendorff.

(W. Z. B.) Wien, 6. Juni. (Amtlich wird veröffentlicht.) Oesterlicher Kriegsschauplatz:

An der Dittayfront wurde ein scheinbar feindlicher Vorstoß durch Sperreisen erstickt. Sonst stellenweise auslebende Artilleriegefechte.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Feind erschöpfte sich gestern zwischen dem Wippachale und dem Kezer in vergeblichen Angriffen, um die in den vergangenen Tagen auf der Anstichhöfliche kritischen Niederlagen weitzumachen. Seine Anstiche zerstückten. Unsere Truppen erweiterten durch die Erstürmung einer Höhe bei Jamiano ihre Erfolge und verdrängten in erbitetsten Kämpfen alles gewonnenes Gelände. Die Zahl der in den drei verflochtenen Schladttagen erbeuteten Gefangenen ist auf 2300 Offiziere (unter ihnen vier Stabs-offiziere) und auf 10 000 Mann gestiegen. Mehrere italienische Regimenter sind fast mit ihrem ganzen Mannschaftsbestand unversehrt in unsere Hände gefallen, so das Regiment Nr. 86 mit 2855 Mann, das Regiment 69 mit 1932, das Regiment 71 mit 1831 Kämpfern. Die Brigaden Verona, Oravica, Fuglie und Anzono, in deren Reihen diese Truppenteile jochten, sind vernichtet. Im Fuanel von St. Giovanni wurde ein großes Feldhospital erbeutet. Das Schlachtfeld ist mit italienischen Leichen bedeckt.

In der mondlichen Nacht von gestern auf heute suchten italienische Flieger weit hinter unserer Front Städte und Ortschaften heim. Sie kamen in Niederschnee bis Laidach, in Tirol bis in die Gegend von Bozen. Im Küstenlande und in Krain wurden einige Einwohner getötet. Schiffschiffe ist nicht zu melden.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

## Die innere Lage Rußlands.

Verlauf des Ententes, die russische Armee zur Offensive zu bringen.

London, 6. Juni. Von dem französischen Minister Thomas gingen aus Petersburg mehrere Telegramme an die englische Regierung ein, die interessante Aufschlüsse über die

Klärung der Verhältnisse in Rußland geben. Arbeitsminister Rodge gab etwa folgende Mitteilungen daraus an englische Arbeiterkreise: Thomas hat von Kerenski die Zusicherung erhalten, daß das jetzige russische Koalitionskabinett keinen Sonderfrieden mit den Feinden anstrebt, und diejenigen Truppen, die mit den Anarchisten sympathisieren, werden aus der Hauptstadt und auch von der Front beiseite und isoliert werden. Alle Vorkläufe von Kerenski über schnelleren Transport von Munition wurden angenommen. Große Sendungen aus Amerika blieben in Frankreich und werden nun nach der Front transportiert. Thomas sagte es auch, daß jeder andere Verkehr auf den Eisenbahnen von Wladimirof nach Rußland vorläufig eingestellt wurde und allein Kriegsmaterial transportiert wird. Um den Fliegerdienst zu vervollkommen, hat sich England auf Antrage von Thomas bereit erklärt, sofort eine Anzahl Flieger mit Flugzeugen an Rußland zu überlassen, während Frankreich für Artilleriematerial sorgen wird. Rodge erwähnte noch, daß sich Delegationen aller Verbündeten demnächst nach Rußland begeben würden und dort außer Beluden an der Front auch Reisen im Innern des Landes unternehmen sollen.

Keine russische Offensive?

(W. Z. B.) Bern, 6. Juni. Morning Post berichtet aus Petersburg dem 30. Mai über einen wichtigen Artikel des Organes des Delegiertenrates, in dem unter Voraussetzung auf die Reden Kerenski und anderer über die russische Offensive abgesehen wird: Es ist durchaus unklar, daß wir eine Offensive vorbereiten. Was wir tun, ist lediglich, eine solche möglich zu machen, um Deutschland daran zu verhindern, Truppen von der Ostfront zu nehmen, und um die Russen in die Lage zu versetzen, bei Friedensverhandlungen zu Deutschland nicht als Belegter zum Sieger, sondern als Gleicher zum Gleichen zu treten. Der Artikel führte weiter aus: Die Revolutionarier können nicht vorrücken, sofern nicht jeder Soldat die Wehrtauglichkeit habe, doch er für die Freiheit kämpfe und nicht das Raubtier des internationalen Kapitalismus bereichere. Nur eine tätige Auslandspolitik, die jeden Zweifel über die Ziele und den Charakter des Krieges beseitige, könne eine Grundlage für eine Offensive bilden.

Die streikenden Arbeiter.

(W. Z. B.) St. Petersburg, 6. Juni. Morning Post meldet aus Petersburg: 20 Prozent aller Fabriken der russischen Hauptstadt sind geschlossen, da die Löhne nicht mehr erhöht werden können, während zugleich die Leistungen sinken. Auch die amerikanische Fabrik in Petersburg für den Bau von U-Booten stellte den Betrieb ein. Aus anderen Orten Rußlands treffen ähnliche Nachrichten ein. Noch dem gleichen kühnsten Blatt hielten die Soldaten in Wiborg eine Verammlung ab, auf der beschlossen wurde, daß möglichst bald Frieden gemacht werden müsse, und daß dies das wichtigste sei. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kiew telegraphierte an den Landwirtschaftsminister in Petersburg, daß Kiew vor der Hungersnot liege.

Explosionen in Petersburg.

(W. Z. B.) Petersburg, 5. Juni. (Petersburger Telegramm-Agentur.) Ein Teil der aus England eingetroffenen Munition an Sprengstoffen, wie Schmelz, Nitroammoniat und Schpöfer, ist im Hofen von Petersburger in die Luft geflogen. Daß dem gänzlich blinde konnte der Brand binnen einiger Stunden örtlich bestrahlt werden. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden. Die vernichteten Mengen sind beträchtlich.

## Von den Balkanfronten.

Der bulgarische Bericht.

(W. Z. B.) Sofia, 5. Juni. Wazedonische Front: Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit. Auf beiden Seiten des Vorstoß und in der Ebene von Zerew im Bergalpine Gefilde zwischen schwachen Erkundungsbteilungen und Posten. Rumänische Front: Beständig von Mahudie und bei Tulcea Feueranstreich zwischen Posten. Bei Nacco vereinzelte Panzerminen.

## Politische Rundschau.

Küstingen, 7. Juni.

Verheißene Beratungen über die Ernährungsfragen. Aus Berlin wird amtlich berichtet: Die preussischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten waren heute unter dem Vorsitz des Ministers des Innern im Ministerium des Innern versammelt. An den Beratungen nahmen außerdem der Finanzminister, der Landwirtschaftsminister, die Vertreter aller preussischen Reicherte, der Staatsminister des Innenwesens, der Präsident des Kriegsverwaltungsrates, der Staatsminister für Volksernährung und die Vertreter sämtlicher mit der Aufgabe der Volksernährung betrauter Dienststellen teil. Nach dem eingehenden informativsten Ausführungen des Ministers des Innern über die innerpolitische Lage und des Staatsministers des

Auswärtigen über die Fragen der auswärtigen Politik trat die Verammlung in die Besprechung der Volksernährungsfragen ein. Die Aufgaben, die für den Rest des laufenden Ernteejahres zu erfüllen sind und die Veranordnung des Ernteejahres 1917/18, bei rückholter Aussprache über den Ernst der Lage ergab sich unter Berücksichtigung aller bestehenden Ernährungsbedingungen die vollkommene Sicherheit des Durdbreitens für den Rest dieses Ernteejahres und für die neue Wirtschaftsjahre bis zu einem friedlichen Frieden.

Verteilung rumänischer Getreides. Am Dienstag begannen im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Generalleutnants Sahnardi die Verhandlungen mit Vertretern Oesterreich-Ungarns über die Verteilung der Reichsbestände aus der letzten rumänischen Ernte und gleichzeitig über die schließliche Verteilung der zu erwartenden Ernte Rumänens. Die Verhandlungen werden zwei Tage in Anspruch nehmen.

Sollverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich. Demnächst werden Verhandlungen über die Sollverträge stattfinden, die zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland vereinbart werden sollen. Von deutscher Seite werden die Staatssekretäre Helfferich, Zimmermann und Feiler, v. Modern an den Verhandlungen in Wien teilnehmen.

Ausführung des Kriegsvorparates. Der beratende Ausschuss des Kriegsvorparates, der vom Ministerium des Innern berufen worden ist und dem alle allgemeine Vorkenntnisse aus der Tätigkeit des Kriegsvorparates Auskunft gegeben und Gelegenheit zu Anregungen und gutachtlichen Aufträgen gegeben werden soll, hielt am Montag seine zweite Sitzung ab. Die Post. Ztg. berichtet hierüber folgendes: Das Kriegsvorparat, Kriegsvorparat, der Preussische Staatsminister für Volksernährung, die Ministerin Dr. Follis, des Innern, des Handels, der Landwirtschaft hatten Vertreter entsandt. Den Vorsitz führte der Polizeipräsident v. Copen. Der Leiter des Kriegsvorparates, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Wadatus, gab einen ausführlichen Überblick über die Tätigkeit des Kriegsvorparates in den letzten Monaten. In denen etwa 4000 neue Sachen monatlich, im ganzen etwa 24 000 Fälle bearbeitet worden sind. Das Kriegsvorparat wird in weitestem Umfang in Anspruch genommen als Gutachter von Staatsanwaltschaften, Polizeibehörden und Kreisprüfungsstellen. Es hält Unterrichtsstelle ab für die Ausführendenbeamten in den verschiedenen Gegenden. Besonders befaßt sich das Kriegsvorparat mit der Befähigung des Schiedsrichters, der Zurückhaltung von Lebensmitteln und anderen Gewerbetreibenden des täglichen Bedarfs. Das Verwaltungsverzeichnis des Kriegsvorparates ist über die Verteilung der Lebensmittel während des Krieges und Staatsanwalt Frohde erläuterte. Neben und Hoof der allgemeinen Beschaffung in den Kriegsvorparaten. An die Vorträge schloß sich eine sehr lebhafte und eingehende Aussprache, an der sich alle Vorstandsmitglieder beteiligten. Allgemein wurde die Aufstellung des Vorparates, daß die scharfe Handhabung der Kriegsvorparate durch das Kriegsvorparat im Volk sehr beachtet werde und daß das Amt die weiteste Unterstützung aller Kreise verdiene.

Die Abstimmung im Reich. Die ständige Volkszeitung beginnt jetzt mit der Veröffentlichung der Zustimmungserklärung zu ihrem Programm eines „Deutschen Hindenburg-Friedens“, der Garantien und gerechte Entschädigungen bringen soll. Natürlich muß dann der Krieg sowie veräußert werden, bis sie erreicht sind. — Wir haben uns die Mühe genommen, die erste Hfte durchzusehen. Sie enthält neben sehr vielen auswendigen Offizieren und Beamten aller Grade, sormianen Geleiten, ein Duzend Herrenhaus-Mitglieder der verschiedenen deutschen Bundesstaaten und — 18 Leute, die im Felde sind; darunter ein Major, drei Rittmeister, drei Hauptleute, ein Oberleutnant, vier Leutnants, ein Haffener, drei Rittergutsbesitzer und ein Fabrikbesitzer — bei dem letzteren ist der militärische Grad nicht angegeben. Wir schätzen, daß von dieser ganzen Zahl bestmalls 2-3 wirklich in vorderster Reihe kämpfen. Ein Soldat oder Unteroffizier ist in dieser Hfte der H. B. nicht.

Reichsbauwesen. Berliner Blätter entnehmen wir folgende Mitteilung: Reichrat hat sich bereits der Reichstags mit der Ausgestaltung des Erdbaurechts befaßt, und auch das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich schon mit dieser Frage, zuletzt bei Beratung des Wohnungsgesetzes, das erst im Herbst endgültig zur Verabschiedung gelangen wird. Siderem Bernehmen nach sind jetzt maßgebende Grundzüge hierfür vom Reichstag des Innern den einzelnen Bundesregierungen zur Aushandlung zugegangen. Da vor dem Herbst an eine Sitzung des Materials nicht zu denken ist, ist in diesem Jahr eine Reichstagsvorlage auf diesem Gebiete auch nicht mehr zu erwarten.

Regelung des zivilen Kriegsvorparates. Bereits im vorigen Jahre hat der Reichstag den Reichstag beauftragt, auch die Ansprüche von Zivilpersonen wegen Kriegsvorparates an Leib und Leben gesetzlich zu regeln. Einer Rohrichterstelle zufolge haben die verbündeten Regierungen sich dem angeschlossen. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist in Vorbereitung; er wird dem Reichstag im Herbst zugehen.

Die Stellung der baltischen Sozialdemokratie zur Konvention. Aus Karlsruhe wird in bürgerlichen Blättern gemeldet: In der zweiten baltischen Konvention führte der sozialdemokratische Abgeordnete Koll aus, das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Konvention habe eine Wendung erfahren. Die Sozialdemokratie

traite sei bereit, sich mit der Monarchie auf einen modus vivendi zu stellen. Die Monarchie müßte aber auch bereit sein, auf Privilegien zu verzichten. Für die deutschen Monarchen sei dies kein Schade; sie würden um so leichter im Besitz ihrer, je tiefer ihre Würde im Volk Fuß fassen werde. Staatsminister v. Tschirch erwiderte u. a., daß die biederliche Regierung der Abschaffung der Erbkammer unter Umständen zustimmen werde. — Die Wichtigkeit der Maßnahmen vorausgesetzt, muß bemerkt werden, daß Genosse Stoll zunächst nur seiner persönlichen Meinung Ausdruck gegeben hat.

**Landtagsverhandlungen in Schwarzburg-Rudolstadt.** Durch den Wegzug der beiden Landtagsabgeordneten Genossen Kailer und Oswald sind in den Wahlkreisen Reihhaus-Rohrütte und Admiller-Land Ersatzwahlen nötig geworden. Eine Konferenz hat nun für den Kreis Rohrütte den Genossen Geschäftsführer Schall in Admiller, für den Kreis Admiller-Land den Genossen Arbeitersekretär Otto als Kandidaten aufgestellt. Die Wahl findet am Sonntag, den 24. Juni statt.

**Der Sonderzug zur Heidebranderversammlung.** Wegen der Eintragung eines Sonderzuges zum Besuche der Versammlung in Herford, in welcher der Abg. v. Heidebrand am Sonntag abreise, sind die Fahrten der fortgeführten Abg. Besse eine Zeitlang an den Eisenbahnminister. Auf seine Eingabe hat der Minister nach dem Botschaften aus dem Ministerium geantwortet: „Nach den über die Ablösung von Verordnungen für den Staatsbahnbereich erteilten Weisungen hätte bei der Frage stehende Sonderzug nicht abgefahren werden dürfen. Es ist Vorfrage getroffen, daß die gegebenen Weisungen für die Folge genau beobachtet werden.“

**Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie als Stütze der Erwerbslosenspolitik.** Der bei Beginn des Krieges fast eingeschlossene Reichsverband gegen die Sozialdemokratie ist zwar schon bei Bildung der Expositionskommissionen in der Partei wieder erwacht, aber neuerdings ist er völlig munter geworden. In einem Rundschreiben läßt er durch seinen Vorstand mitteilen, daß er an seiner Erklärung vom 27. August 1914, während der Dauer des Krieges politisch nicht in die Erscheinung treten zu wollen, festhalten wolle, daß er aber seine Mitglieder und Freunde auf eine Frage aufmerksam machen wolle, die für die Zukunft des Deutschen Reiches von ausschlaggebender Bedeutung sei. Es heißt weiterhin in seinem Rundschreiben:

„Die sozialdemokratische Opposition (unabhängige Sozialdemokratie) hat sich durch ihr mehrfaches gemeindeführendes Verhalten im Parlament und bei den Wahllokalen seit Beginn des Krieges und sich demgegenüber der nationalen Gemeinschaft gestellt. Auch die sozialdemokratische Mehrheit hat in letzter Zeit in ihrer Beziehung zum Reich und zum Reichsverband gegen die internationale Arbeiterschaft, die in der Öffentlichkeit sich gegen die internationale Arbeiterschaft stellt, von sich aus Maßnahmen ergriffen, welche die Genossen schweigen lassen. Das ist die Fortsetzung, welche der Genosse Scheidemann stellt. Von Stocholm aus werden schon die Ideen der sozialdemokratischen Schwärmer übermäßig als die Friedensmächte der Völker besetzt. Soll man das in diesem gefährlichen Beginn einhalten und sich weiten lassen? Jeder wahre Deutsche wird mit uns den sozialdemokratischen Vorkämpfern bei sich selbst sagen, in wem man das deutsche Volk zu sprechen und einen Verständigungs- und Verständigungsbesprechungen zu proklamieren. Derartige unwürdige Arbeitstreiberinnen bedürfen unter Feinde nur in ihrem Vernichtungswillen.“

Darum protestieren auch wir gegen einen Scheidemannschen Vereinerlichungsbescheid, der unseren Feinden die Möglichkeit läßt, früher oder später, wieder über uns herzufallen, um uns zu vernichten. Es sollte nicht, daß wir uns jetzt, da es um einen guten Ende geht, durch die internationale Sozialdemokratie bei wieder entgegen lassen, was mit einem deutschen Völker und dem Tode hunderttausender deutscher Männer erlangen werden ist! Diese Opfer dürfen nicht umsonst gebracht sein oder gar um internationaler Schwärmerinnen willen für nichts gewertet werden.

Darum geschlossen Front gemacht gegen den sozialdemokratischen Riesen der Verleumdung! Jede Ortsgruppe, jedes Verbandsmitglied wolle für die Fortsetzung eines starken deutschen Lebens!

### Kleines Feuilleton.

#### Vor 300 Jahren.

In die Tage kriegerischer Soldaten früherer Zeit gewahrt ein vor kurzem aus dem Archive der Provinz hervorgeholter „Reisebericht“, den zu Anfang des Jahres 1634, als während des Dreißigjährigen Krieges, ein holländischer Soldat Schmeiden an seine Frau richtete, folgende Einblicke. Der holländische, der zu dem Regiment gehörte, das die Stadt Köln den Kaiserlichen zur Verfügung gestellt hatte, schrieb also:

„Der ehr- und viel tugendlichen Frau Kathie Schmeiden, holländische in Köln, meiner herzlichsten Hausfrau, wohnhaft in der Gießereistraße. . . Ich, meine tugendliche herrliche Kathie, beschreibe dir und erziehe dich! Von Deiner Gesundheit etwas zu hören, wäre mir eine herzlich große Freude, wie auch ein frohbringendes Schreiben zu empfangen, in welchem ich noch feins erhalten habe. Was mich betrifft, so bin ich nur lieblich gesund, mit Ungestörtheit befehligt, ein arbeitslos und von aller Welt verlassenes Weibchen. So Du es wahrhaft wissen fönntest, wie es um uns hier steht, würde ich wohl auch ein Stein erkrömen. Wir sind für nichts gewartet; so einer krank, gesund, liegend oder stehend ist, gilt gleich. Kein Reich redet fürs köstliche Regiment, und wir sind unterer ganzen Regimentes noch nicht hundertundfünfzig Mann. Wir haben betagte verloren und feierlich über davon. Der Feind hat uns verfolgt, uns umzingelt und uns getoget die nach Winter in Westfalen. Wir liegen in Leibes- und Lebensgefahr, übermüdet auch täglich mit dem Feind. Wir liegen vor der Stadt unter freiem Himmel, und in drei Monaten bin ich nicht aus meinen Weidern gekommen und hatte immer nur Stroß unter mir als meine Lagerstätte. Meine Socken mit meinem Knecht und Pferd, deren ich noch nacheinander verloren habe, ein Socken von vierhundert Reichsthalern, sind alle fort. Es ist gar nichts mehr übrig, als daß ich auch noch mein junges Leben verliere.“

Wir liegen auf der Straße wie das zerplatzte Vieh und leiden großen Hunger. O Brot, o Brot! O trübsaliges Wasser! Wenn ich das Leben vernicht hätte, so könnte man mich nicht in ärgeres Leben bringen. Da habe mich erlich und ritterlich, wie es einem holländischen Soldaten, bisher erhalten, aber länger ist das nicht möglich, und ich muß wieder meinen Willen mein holländisch verlieren. Alle meine Kameraden sind gleich mir müde und beschreiben ihren Abschied. Alle Tage reisen Soldaten

aus und Offiziere. Alle vier Tage bekomme ich ein Pfund Brot und sonst nichts mehr. Ob, es ist nicht mit Worten zu sagen, wie wir leiden. Die gemeinen Knechte leben noch besser als ich.“

**Österreich-Ungarn.**  
Kurzer Tagesbericht: Der Kaiser hat heute aus Österreich zurückgekehrt. Der Capofone verlebende Kaiser hat heute wieder eine große Anzahl von Generälen und Offizieren in Wien empfangen. Der Kaiser hat heute eine große Anzahl von Generälen und Offizieren in Wien empfangen. Der Kaiser hat heute eine große Anzahl von Generälen und Offizieren in Wien empfangen.

**Frankreich.**  
Die Lebensmittelverhältnisse. Der Kriegsminister gab in seiner unlängst gehaltenen Rede folgende prognostische Zahlen an: Nach der Schlußrechnung vom 1. April konnten mit 22 Millionen Zentner Getreide im Lande und 11 Millionen von auswärts abgenommen. Später Aufnahmen der Weissen ergeben einen Reichtum der Vorräte im Lande von 11 Millionen. (Das die 11 Millionen im Ausland durch den U-Bootkrieg gefährdet sind, sagt der Minister nicht ausdrücklich.) Wir können rechnen, mit den 22 Millionen Zentner im Anfang September zur neuen Ernte zu rechnen. Mit dem Jahresverbrauch von 100 Millionen Zentner im Juni. Wenn uns nicht ein besonderer Glücksfall zu Hilfe kommt, so gehen wir sehr harten Zeiten entgegen. Für die Lebensmittel allein bedürfen wir eines Schiffeinsatzes von 1 1/2 Millionen Tonnenn. Wir müssen hier mit einem Ausfall von 800 000 Tonnenn, eventuell mehr, rechnen, infolge der Ereignisse zur See, deren niemand Herr ist. — Für Vieh werden Zahlen angegeben mit der Bemerkung, daß, wenn der Konsum zu weiter geht, in einem Jahre oder früher niemand mehr Vieh füttern werde, weder die Arme, noch das Vieh. Beginn bedarf die Industrie 15 000 Tonnenn (Zeitraum nicht angegeben), verfügbar seien nur 8000 Tonnenn ufm.

**Die Haltung der sozialistischen Konvention zur Regierung.** Dem Tempus zufolge ergab die verbundene Stimmengablung, daß 467 Abgeordnete für und nur 52 gegen die Regierung gestimmt hatten. Unter dieser Opposition sind 47 Sozialisten. In die gegenwärtige sozialistische Fraktion 96 Mitglieder zählt, von denen neun verabschiedet waren, an der Abstimmung teilgenommen mehr Vieh haben werden, weder die Arme, noch das Vieh. Beginn bedarf die Industrie 15 000 Tonnenn (Zeitraum nicht angegeben), verfügbar seien nur 8000 Tonnenn ufm.

**Vortrag.**  
Das erste Opfer des Weltkrieges. Es scheint, als ob das erste Opfer des Weltkrieges das erste Opfer des ererbten Erbvertrages wird. Die Times melden aus Lissabon vom 20. Mai: „In dem bestehenden Vertrag, der eine Hungersnot befürchtet läßt, kommt jetzt der Mangel an, der die Schließung der Kanalstraße herbeiführt hat. Der Mangel an Baumholz wird demnach die Erzeugung der Spinnereien veranlassen und hunderttausend Menschen arbeitslos machen. Während in der Vorwoche fast alle holländischen Schiffen geschlossen waren, ist der Kanalverkehr von 70 auf 240 Reis das Jahr gestiegen. Die Lebensmittelpreise sind nur in bedäuntem Maße dem Landverkehr, in höherem den Seefahrt der deutsch-französischen Kanäle zuzuführen.“ — Der letzte Satz ist natürlich dummes Schmal, mit dem die Times die englische Unfähigkeit, das keine

Portugal mit dem Nützlichsten zu versehen, zu verbergen sucht. — Bei den Hungersnotigen gab es eine beträchtliche Anzahl Tote und Verwundete und sehr beträchtliche Materialverluste, besonders an Lebensmittel. Der Minister Alfonso Costa, dessen Gesundheitszustand nicht auf ein Schiff flüchten. Das Zusammenstoß der englischen Kreuzfahrtschiffe mit den englischen Kriegsschiffen wurde mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage größere Mengen Getreide und Kohlen aus Spanien ab erhalten. Nach neuesten Nachrichten gab es in Lissabon 138 Tote, über 400 Verwundete und etwa 1200 Verletzte. Der Materialverluste sind auf 60 bis 80 Millionen Francs geschätzt. Das die Germanen Lissabon unversehrt ist, werden aus der Front Truppen herangezogen.

### Gewerkschaftliches.

#### Die Teilnahme an der internationalen Gewerkschaftskonferenz.

IK. Die für diesen Freitag (8. Juni) anberaumte internationale Gewerkschaftskonferenz in Stockholm wird wahrscheinlich auch über den folgenden Tag dauern. Von den Deutschen nehmen Legation, Bauer und Sassenbach an den Verhandlungen teil. Österreich sendet Schuber und aus Ungarn erscheint Saszai. — Holland wird u. a. von Obegert vertreten sein. In der Spitze der norwegischen Delegation wird der Gewerkschaftsführer Die O. Lian stehen. Schweden wird vom Führer der gewerkschaftlichen Parteiparlamente Herrn Lindquist vertreten. Zu Delegierten der dänischen Landeszentrale sind Carl P. Hansen und Eder Egedal aufzuzählen. — Nach den skandinavischen Arbeiterzeitungen ist anzunehmen, daß auch andere Länder die Konferenz beisehen werden.

### Soziales und Volkswirtschaft.

**Fortsetzung der Verstaatlichung eines neuen Grundbesitzes wegen Unrentabilität.** Trotz der Hochkonjunktur und Kriegsgewinne in der Steinindustrieindustrie inbezug auf Holz- und Rohenerzeugnisse gibt es in Deutschland ein Rohenerzeugnis, das mit Unterbilanz arbeitet. Das ist aus Preistellungen zu entnehmen, die nach mehrfachen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß des niederrheinischen Industriezweiges in Waldenburg gemacht wurden. Die Arbeiter dieses Zweiges, die im Reichsbund der Vorworte des Deutschen Arbeiterverbandes, Genosse Hermann Sasse vertritt, haben in Preidenseiten die niedrigsten Löhne in ganz Deutschland. Das Verhältnis ist auch im Kriege das gleiche geblieben. Während sich die Schlichtungsausschüsse in Westfalen auf einen Schlichtungsausschuß von 10.30 März als durchaus berechtigt erachteten, ist in Westfalen nicht ein einziges die Grundbesitzverhältnisse und die Zerstörung in diesem Bereich industriellen Kreise außerordentlich groß sind. In der Auseinandersetzung vor dem Schlichtungsausschuß modern veränderten Grundbesitzverhältnisse auf die schlechtesten Produktions- und Wirtschaftsverhältnisse für Grundbesitzer auf, die sie hindern, Löhnerhöhungen zu erzielen und infolgedessen auch hindern können, besondere Schulden zu begleichen. Die Rohenerzeugnisse können ebenfalls nicht zugunsten der Löhne vermindert werden. Ein Direktor erklärte sogar, daß sein Werk mit einer Unterbilanz von 3 Millionen Mark arbeite und sich die nächste Generationsverteilung mit der Frage der Stilllegung des Betriebes beschäftigen müsse. — Es handelt sich im niederdeutschen Bergbau um eine latente Krise, die bereits in der Arbeitslosigkeit der Eigentümer und das gesamte Wirtschafts- und soziale Leben des Staates ausfüllte beunruhigt hat. Die jetzigen Verhältnisse, die also auch bei der stärksten Produktionssteigerung Unterbilanz zeitigen, führen dazu, daß die Lage der Arbeiter eines ganzen Kohlenreviers in der gegenwärtigen Zeit einer Katastrophe ausreicht, weil den Bergleuten wegen mangelnder Vorkenntnis der Werte nicht das Mindestmaß ihrer Existenzbedingungen garantiert werden kann. In Anbetracht des Erntes dieser Lage fordert unter fortwährender Parität, die Schließung der Werke, den Staat auf, die Dinge nachzuprüfen und im Interesse von einigen 30 000 Bergarbeitern der Frage der Verstaatlichung dieser Gruben sofort näherzutreten.

**Ein Kanal zwischen dem Wolzgebiet und dem Giesmeer** ist nach der Zeitschrift Prometheus in Anstalt geplant. Er würde von der mittleren Dvina zum mittleren Wolz führen. Von der mittleren Dvina zweigt sich der Rebenfluß Suchona ab, von dem der Seezug von Württemberg-Kanal zum Marien-Kanal-System und damit nach St. Petersburg führt. Diesen Kanal, ein Unterlauf der Suchona und den Unterlauf der Dvina hat man im vorigen Jahre für größere Schiffe auszubauen beabsichtigt, um eine leistungsfähige Binnenwasserstraße zwischen St. Petersburg und Ardangoff zu bekommen. Ein Rebenfluß der Suchona ist der Jug, der mit seinem Oberlauf ziemlich nahe an die zur Wolz fließende Linza gelangt. Zwischen Jug und Linza ist nun der neue Kanal, der noch nicht einmal 150 Kilometer lang sein dürfte, geplant.

**Neue Werkblätter des kaiserl. Gesundheitsamtes.** Demnachst sollen neue Werkblätter, die die Arzneipflanzen zum Gegenstand haben, vom kaiserl. Gesundheitsamt herausgegeben werden. Diese Werkblätter sind, wie in der Erklärung der deutschen pharmazeutischen Gesellschaft mitgeteilt wurde, von Mitgliedern der Gesellschaft bearbeitet worden. Sie sollen das Einmalen der Heilkräuter fördern. Es handelt sich um 32 Blätter, von denen 20 die einzelnen Pflanzen in Vierfarbendruck enthalten, daneben eine allgemeine verständliche Beschreibung der Pflanzen und Sammelregeln. Die deutsche pharmazeutische Gesellschaft will das Einmalen von Arzneipflanzen in die richtigen Bahnen leiten und hofft außer durch entsprechende Organisation auch durch diese Werkblätter ihrem Ziele näher zu kommen.

Eine mehrstufige Garage ohne Fahrstuhl wurde nach der Zeitschrift Motor von amerikanischen Automobilisten erbaut. Die einzelnen Stockwerke sind durch Fahrtrampen mit einander verbunden, was nicht nur billiger ist als der Fahrstuhlbetrieb, sondern auch unerwartete Vorteile mit sich bringt. Die polizeiliche Überwachung fällt dabei ebenso fort wie das Warten auf Beförderung. Bei Feuergefahr können die Wagen schneller in Sicherheit gebracht werden, dazu wurde auch nicht unerwartliche Raumersparnis erzielt. Die Rampen sind so angelegt, daß nach jeder Richtung ein Wagen fahren kann. In 28 Sekunden kann ein Auto vom dritten Stock auf die Straße gebracht werden. (Radbrand verboten.)





**Bekanntmachung.**  
Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. Juni 1917 werden nur die  
**Fleischzulagekarten**  
und zwar mit frischem Fleisch beliefert. Die für Belieferung der Fleischkarte bestimmte Sendung Gefrierfleisch ist infolge nicht rechtzeitiger Bestellung eines Kühlwagens durch die Wohnverwaltungen erst Anfang nächster Woche zu erwarten.  
Die in dieser Woche nicht eingelösten Fleischkarten werden am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche zur Einlösung gelangen. Auf die für die nächste Woche gültigen Fleischkarten wird erst nach besonderer Bekanntgabe Fleisch verabfolgt.  
Wilhelmshaven, den 7. Juni 1917  
**Der Magistrat.**  
Variet.

Die Kaufleute können am Freitag den 8. Juni 1917, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr,  
**Eier**  
bei dem Kaufmann **Witt, Timmanns**, Roonstraße 23, in Empfang nehmen.  
Wilhelmshaven, den 6. Juni 1917.  
**Der Magistrat.**  
Variet.

Auf die für die Woche vom 4. bis 11. Juni gültige Eierkarte wird am Sonnabend den 9. Juni 1917 zum Preise von 20 Pf. das Stück abgegeben.  
Wilhelmshaven, den 6. Juni 1917.  
**Der Magistrat.**  
Variet.

**Verein der Kunstfreunde.**  
Neu ausgestellt  
vom 10. bis 24. Juni:  
**Der neuzeitliche Zeichen-Unterricht**  
Zeichnungen und Malabungen jetziger und früherer Schüler der Oberrealschule zu Wilhelmshaven.  
Geöffnet von 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr. — Sonntags auch vormittags von 11 bis 1 Uhr. — Eintritt Mk. 0.25.  
Die Einnahme wird der U-Boot-Spende überwiesen. 1631

**Schwimmverein Deutschland 1900.**  
(Mitglied des Deutschen Schwimmverbandes und des Jungdeutschlandbundes.)  
**Die Anmeldung der Freischwimmer**  
für die Herren-, Damen-, Jugend-, Knaben- und Mädchen-Abteilungen können erfolgen beim 1. Vorsitzenden Herrn Kaufmann Paul Bremer, Wallstr. 58, die der **Nichtschwimmer** für die Unterrichtsabteilungen beim Leiter derselben Herrn Lehrer **Harms**, Roonstr. 111. Die Abteilungen finden in der Garfison-Schwimmhalle statt und zwar für die Herren-Abteilungen Montags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends von 7 Uhr und Sonntags von 9 Uhr vorm. ab, für die Damen-Abteilungen Mittwochs und Freitags abends von 7 Uhr und Sonntags nachmittags von 3 Uhr ab. Der Tag des Aufschwimmens wird nach bekannt gegeben.  
**Der Vorstand.**

**Hennings Brot!**  
An die sofortige Abgabe der Brotbestellabschnitte wird ergebenst erinnert.  
**Hennings Brot** Backart vorzüglich.  
**Brotfabrik W. Henning.**  
Wiederverkäufer für Hennings Brot sind durch Plakate kenntlich. 1641

**Gesucht**  
4 bis 5 tüchtige  
**Maurer**  
zu melden abends von 6-8 Uhr bei Ingenieur Müller Burg Hohenbollern. 1646

**Gesucht**  
ein Lehrling  
auf gleich oder später, auch einer, wo der Meister zum Meister eingezogen ist, unter günstigen Bedingungen.  
H. Wachtel, Jever i. C. 1636  
Wangerstr. 12.  
Tapetier, Maler, Dekorations- und Möbelrestaur.

**Gesucht**  
jung. Mädchen nach Barl. Rd. zu ertrag. bei Hitzler, Hitzler, Pappestr. 16. 1612

**Gesucht ein ordentlicher Hausknecht**  
für Transport sowie Pferd und Wagen.  
Hermann Dönn 1640  
Görstr. 18.

**Zwei Fließfrauen gesucht.**  
Roonstraße 17. 1624

**Schlacken**  
find unentgeltlich abzugeben.  
Die Schlacke kann evtl. gegen Erstattung der Fuhrkosten von uns übernommen werden  
**Gesucht Wilhelmshaven**  
Schloßstraße. 1636

**Bekanntmachung.**  
Das für das Steuerjahr 1917/18 aufgestellte Hebungeregister über die zu zahlende Grundsteuer liegt vom 6. bis einschließlich 19. Juni 1917 im Steueramt, Bismarckstr. 158, zur Einsicht der Beteiligten und zur Einbringung von Einwendungen aus.  
Rüstringen, 4. Juni 1917.  
**Stadtmagistrat.**  
Dr. Kellerhoff. 1644

**Gemeinde Fedderwarden.**  
Auf Bezugsschnitt 16 der Lebensmittelkarte entfällt Jüder, auf 17 (grüne) entweder Griech, Dolergrübe oder Dolerfäden, auf 18 Ruben und auf 19 Graupen, dieselben sind bis zum 8. d. M. den Kaufleuten vorzuliegen. 1606] E. Remmen, G.-B.

**Gemeinde Osterburg.**  
**Ausgabe von Futtermitteln**  
am Sonnabend den 9. d. M. 1. bei Wirt Rebers in Zweifelhöhe nachmittags von 2 bis 3 Uhr für Zweifelhöhe Ost. 1. von 3 bis 4 Uhr für Ost. 2. von 4 bis 5 Uhr für West. 1. von 5 bis 6 Uhr West. 2. und von 6 bis 7 Uhr in Reuweg. 2. bei Wirt Spedmann in Sümmerstedt nachmittags von 3 bis 6 Uhr f. Kauerhof Sümmerstedt. 1636  
Kosenbohm.

**Gemeinde Osterburg.**  
**Ausgabe von Hühnerfutter**  
am Freitag den 8. d. M. in der Verkaufsstelle der Gemeinde, Kampstr. 10, vormittags von 8 bis 11 Uhr für die Rotten 1 bis 6, nachmittags von 3 bis 6 Uhr für die Rotten 7 bis 12.  
Die Abfertigung erfolgt in einbehaltigen Behältern in vorbestimmter Reihenfolge. Behälter sind mitzubringen. 1637] Kosenbohm.

**B. F. Kuhlmann**  
Inhaber: E. Kuhlmann  
69 Bismarckstrasse 69.  
**Taschenmesser**  
**Dolchmesser**  
**Scheren**  
**Rasiermesser** 190  
**Rasierapparate**  
**Rasierkästen, Pinsel**  
**Streichriemen**  
**Giletteklagen**  
**Taschenmesser.**

**Ältestes**  
**Geschäft am Platze.**  
Gegründet 1874.  
**B. F. Kuhlmann**  
Bismarckstrasse 69.

**Einfamilienhaus**  
in Widenburg, Stadtport ob. Nähe zu Land, sehr schön, G. Mertes, am Stadtport, 1630] Götteropferstraße 8.

**„Sapoton“**  
Erst für Dinkelfeife.  
Stück 12 Pf.  
**Wenzels Seitengelhäfte**  
Kaufe lange  
**Rheinwein-Flaschen.**  
B. Reefe, Sternstr. 20a.

1643

**Abgabe der Lebensmittelkarten von Besuchern der Werk-Speisebetriebe.**

1. Die auf die städtischen Lebensmittelkarten zur Verteilung kommenden Rohmittel: Graupen, Griech, Ruben, Dolerfäden, Hülsenfrüchte oder Grüne werden notwendig für die Herstellung gebraucht. Die Besucher der Werk-Speisebetriebe müssen deshalb die entsprechenden Kartenabschnitte abgeben.

2. Dabei wird unterschieden zwischen Besuchern, die ganze Verpflegung (Mittag- und Abendessen) bekommen und solchen, die nur Mittagessen oder nur Abendessen erhalten. Von den letzteren ist nur ein Teil der Kartenabschnitte abzugeben.

3. Vor der Ausgabe der Wochenkarten ist nicht immer zu übersehen, was die Städte erteilen werden. Die rechtzeitige Anforderung der Kartenabschnitte ist daher nicht durchführbar. Deshalb werden an die Besucher der Speisebetriebe durch die Wochenkarten-Steilen

**Gegenkarten**  
verteilt, die den städtischen Lebensmittelkarten in ihrer Einteilung entsprechen. Die städtischen Karten werden dafür abgefordert.

4. Die für die Verteilung nicht gebrauchten städtischen Waren werden den Inhabern der Gegenkarten in den nachstehenden Verkaufsstellen und Rantinen nach erfolgter städtischer Bekanntmachung ausgeliefert:

a) in Rüstringen:  
1. Wilhelmshavener Straße 38  
2. Osterstraße 70  
3. Rantinen bei den Wohnhallen Rüstringen

b) in Wilhelmshaven:  
1. Wallstraße 32  
2. Rantine bei den Wohnhallen Deichbrücke  
3. Arbeiterheim Roonstraße 12  
4. Arbeiterheim Bantendiek.

Die Fett- und Zuckerabschnitte werden voll beliefert.

5. Jeder sucht die Verteilungsstelle die er benutzen will, auf, und läßt von dieser seine Gegenkarte stemplein. Er ist dann sicher, seine Waren dort regelmäßig zu erhalten.

6. Die Gegenkarten werden in dreifacher Ausfertigung abgegeben als **M-Karten** für Mittagessen  
**A-Karten** für Abendessen  
**G-Karten** für ganze Verpflegung.  
Beside jeder bei der Verteilung von Graupen, Ruben u. dergl. ausfallen, wird jeweils in den Speisebetrieben bekannt gegeben.

7. Bei der Entnahme der Gegenkarten ist die Ausweisarte des Wohlfahrtsvereins vorzuliegen. Hörtan gilt dann die Gegenkarte als Ausweis beim Einkauf der Warenarten.

8. Eine Bindung des Besuchers an einen bestimmten Speisebetrieb tritt der Gegenkarte nicht ein. Die Karte gilt für alle Speisebetriebe der Werk. Wer kein Essen mehr erhält, bekommt seine Gegenkarte fortan voll beliefert, kann auch für den nicht gebräuchtem Rest der Gegenkarte den entsprechenden Rest seiner Lebensmittelkarte zurückgeben.

**Werk-Wohlfahrts-Berein.**

**Kriegs-Wohlfahrts-Spiele**  
**Parkhaus.**  
Sonnabend, den 9. Juni  
abends 8.15 Uhr:  
**Die Rabensteinerin.**  
Schauspiel in 4 Akten (5 Bildern) von  
Ernst von Wildenbruch.  
Spielleitung: Curt Born.  
Sommerpreise: Sperrsitze 2.00 M., Parkett 1.00 M.,  
1. Platz 0.50 M., Stehplatz 30 Pf.  
Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,  
Ecke Götter- und Bismarckstr., und in der Buch-  
handlung von Lohse, Roonstr. 1617

**Volkstheater-Varieté**  
**Fledermaus.**  
Größter Vergnügungspalast am Plage.  
Wielensprogramm Juni 1917  
Große Dunte Abend! 1563  
**Theater ohne Männer**  
Auftreten von 20 herausragenden Künstlerinnen.  
In zahlreichem Besuch haben ergebenst ein  
Die Direction: **H. F. Hildebrandt.**

**Freie**  
**Zurnerkunst**  
**Rüstringen.**  
Sonnabend den 9. Juni  
abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
beim Wirt **Frederich**,  
Ede Schiller- u. Wellumstr.  
Wegen wichtiger Tages-  
ordnung ist vollständiges Er-  
scheinen unbedingt notwendig  
1634 **Der Vorstand.**

**Die Zurnkünden**  
finden jetzt Dienstag und  
Freitag auf dem Sport-  
platz statt.

**Bürgerverein Neumede.**  
Sonnabend den 9. Juni  
abends 8 Uhr:  
**Versammlung**  
im Neumede Hof.  
1633 **Der Vorstand.**

**Abhanden gekommen**  
eine Brieftasche am 5. 6. 17  
abends 6 bis 6.30 Uhr in der  
Wohlfahrtsvereinverkaufsstelle  
W. F. Hildebrandt, in der  
großen Saal in der  
Wohlfahrtsvereinverkaufsstelle  
gegen gute  
Belohnung im Rüstringer  
Hof, Wangerstr. 23.  
1645] **Haben.**

**Wohlf. Hildebrandt.**  
Staben, Schlaf u. Rührer-  
Einrichtungen, eine Rührer-  
Schneide, Rührer in Schokolade,  
Spiegelgläser, Schokolade,  
Schokolade, Gofas, Tische,  
Stühle, Bettstellen u. Matz,  
neue u. geb., empfiehlt 161  
Grosch. Kaufmann, W. W. W.  
Duerstr. 12, Ede Riefer Str.

**Adler**  
Theater 1555  
Direktor Karl Remmen.  
**Revue**  
und folgende Tage:  
**Jung muß man sein!!**  
Operette in drei Akten  
von Silberl.

**Bahnhofskaffee**  
**Ostern.**  
Sonnabend den 10. Juni,  
von nachm. 4 Uhr an  
**Gross. Militär-Gartenkonzert**  
Es ladet freil. ein G. P. H.

**Theater**  
**Bürgertheater**  
**Vornehmstes**  
**Spezialitäten-Theater**  
Mara mit seinen  
sprechenden Puppen  
Geschw. Hagemann  
Gesang und Tanz  
**Jenny Krüger**  
Bunte Lichtspiele  
**Tom Ravell**  
Konzertsalongaria

**Asra**  
Orig.-Billard-Künstler  
**Mizzi Braun**  
m. dem Drosselketch  
„Eine Teckelade“  
**Welds Mirants**  
Sport-Akt 1589  
**Gabran, Humorist**  
**Gort und Gräfe**  
Kosmischer Akt.  
Anfang 8 Uhr pünktl.  
Vorverkauf von 10 bis  
1 Uhr und von 5 Uhr  
nachmittags an.  
Theaterform. Nr. 27.

**Statt Karten.**  
Allen Verwandten, Freun-  
den und Bekannten für die  
liebvolle Aufmerksamkeit aus-  
drückend unser herzlichste  
Loben und herzlichsten  
Dank. 1642  
**Otto Brandstetter**  
und Frau.  
Für die vielen Gratulationen  
und Geschenke anlässlich  
unserer Silberhochzeit,  
besonders von Seiten der  
Bourgeois und Mitarbeiter,  
Loben wir unseren herzlichsten  
Dank. 1639

**Bürgerverein**  
**Neumede.**  
**Nachruf!**  
Am Montag, 4. Juni,  
verstarb unser langjäh-  
riges Mitglied, Herr  
**Cl. J. Luths**  
Der Verein wird seiner  
Ihre in Ehren gedenken.  
**Der Vorstand.**



Die wahre Bedeutung von Stockholm.

Ein „Genosse der Linken in der Partei“ macht in der Wiener Arbeiterzeitung darauf aufmerksam, daß für die Arbeiterklasse nichts gefährlicher wäre als die Illusion, daß ihr der Friede aus Stockholm für und fertig geliefert werden könnte. Den Frieden könnten nur die Regierungen schließen. Die Arbeiterklasse könne nur in den Regierungen den Willen zum Frieden suchen. Dazu bedürfte es eines gemeinsamen Friedensprogramms, das sie vor dem Kriege gehabt hätte, aber seit drei Jahren nicht mehr bestite, weil sich Sozialisten fast aller kriegsführenden Staaten der imperialistischen Eroberungspolitik ihrer Regierung zur Verfügung stellten. Wenn erst die Proletarier aller Länder wieder einig seien, könnten sie nicht mehr gegeneinander ausgespielt werden. In Stockholm könne nur die Waffe geschmiedet werden, führen müßte sie doch das Proletariat in jedem einzelnen Lande selbst. Im Kampf gegen die imperialistischen Regierungen müßte dann der einheitliche proletarische Friedenswille durchgesetzt werden. Stockholm dürfe weder zu einem Mittel der Durchhalte-Kampfs werden, indem es durch trügerische Hoffnungen das Volk wieder über ein paar schwere Monate hinwegtäusche, noch dürfe es dazu führen, daß man nachher unter dem Vorwande, daß die Internationale den Krieg nicht hätte beenden können, sie in Anklage verfolge und die Regierungen zu entlasten veruche.

Viele etwas hoffnungslosdankenden Ausführenden sind gegen manche Uebertreibungen, deren man sich mit Stockholm schuldig gemacht hat, ganz am Bunde. Die Aufgabe von Stockholm besteht in der Tat nur darin, zunächst eine Verständigung unter den sozialistischen Parteien über die Friedensmöglichkeiten herbeizuführen. Wird dies aber erreicht werden?

Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat hat jedoch eine neue Einladung nach Stockholm für Ende dieses Monats erteilt. Er fordert selbstverständlich eine Zusammenkunft der Sozialisten aller Länder, der verbündeten wie der neutralen und der feindlichen. Man wird sich heute als sicher ansehen können, daß die Franzosen und Engländer auch dieser Einladung nicht nachkommen werden. Die französische Kammer hat jedoch dem Ministerpräsidenten Ribot, der die Bitte nach Stockholm verweigert, gegen 55 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Es wird sehr interessant sein, demnächst festzustellen, wer gegen des Vertrauensvotum gestimmt hat. Sollten alle 55 Stimmen gegen Ribot von sozialistischen französischen Abgeordneten herkommen, so hätten doch immer mindestens 40 französische Sozialisten dem Ministerium, das die Bitte nach Stockholm verweigert, ihr Vertrauen ausgesprochen. Danach ist der Schluß wohl nicht zu ziehen, daß ihnen an der Bitte nach Stockholm nicht viel gelegen hat. Ein großer Teil der französischen Sozialisten stimmt offenbar in letzter Stunde dem Konferenzgedanken nicht etwa in der Absicht zu, sich dort mit den deutschen Sozialdemokraten zu verständigen, sondern nur zu verhindern, daß die russischen Genossen dort mit den deutschen allein diebes und etwa aus der Abwesenheit der Franzosen Folgerungen für ihre weitere Kriegsteilnahme ziehen. Die französische Regierung trat offenbar der Russen nicht die Willensfreiheit zu, sich von einer Entente loszulösen, die an Eroberungszielen festhält, oder sie glaubt über Modestitäten zu verfügen, die auch ein widerstrebendes Rußland festhalten.

In der russischen Einladung wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß die Sozialisten ihre Verbindung mit den imperialistischen Parteien und Regierungen lösen. Gegen diese Forderung ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Das Zusammengehen mit der Regierung zum Zwecke der Verteidigung Deutschlands wird von allen Sozialisten nur als eine bittere Notwendigkeit empfunden; verdrängen uns

der Wille und die Macht des internationalen Proletariats die Sicherheit der Zukunft unseres Landes, werden wir gewiß gern darauf verzichten, die deutsche Kriegsführung noch irgendwie zu unterstützen.

Aber leider scheinen wir davon noch sehr weit entfernt. Den vorherwiegenden französischen Ministerpräsidenten Ribot haben die englischen Seeleute noch übertrumpft, welche durch ihre Generosität eine Erklärung veröffentlichten, daß sie keinen englischen Delegierten nach Stockholm reisen lassen würden, der nicht für vollen Schadenersatz für den Unterseebootskrieg eintreife. Die englische Arbeiterklasse ist genau so selbstgerecht wie die englische Bourgeoisie und vom Verständigungswillen nach allemotwendig entern.

Illusionen über Stockholm sind also wirklich nicht angebracht. Die deutsche Sozialdemokratie tut ihre Pflicht, indem sie mit allen Kräften und immer von neuem auf Verständigung hinarbeitet. Mein Schlußwort lautet: wenn ihr aber Erfolg winken wird, darüber läßt sich heute noch nichts sagen, das hängt von der sehr langsam wachsenden Eintracht bei unseren Gegnern ab.

Die Verhandlungen in Stockholm.

Stockholm, 4. Juni (Eigener Drahtbericht). Die Delegationen der deutschen Sozialdemokratie und der deutschen Gewerkschaften nahmen heute die Verhandlungen mit dem holländisch-indonesischen Komitee unter dem Vorsitz Troelstras auf. Der Vorsitzende begrüßte sie freundlich, wobei er die besondere Bedeutung der Verhandlungen mit der Vertretung der deutschen Sozialdemokratie hervorhob. Ebert dankte namens der deutschen Delegation, die zu wiesamer Friedensarbeit nach Stockholm gekommen sei. Nachdem man sich über die geschäftlichen Methoden der Verhandlungen verständigt hatte, gab Scheidemann ein ausführliches Referat über die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zu Kriegs- und Friedensfragen. An der Aussprache beteiligten sich van Raol, Branting und Troelstra. Dann wurden die Verhandlungen auf Mittwoch früh vertagt, weil einige Mitglieder des Komitees am Dienstag verhindert sind.

In Stockholm erliegen die erste Nummer des Auslandsbulletins der Volkshilfe. Nachdem der Parteitag der Volkshilfe bereits seinen Anschlag an die Zimmerwalder erklärt hatte, beschloß die Exekutive den Austritt für den Fall, daß die Zimmerwalder an der Stockholmer Konferenz teilnehmen. In diesem Falle werde man an die wahrhaftige Internationale der Arbeiter appellieren. Die Exekutive fordert eine allgemeine Abtötung der Front, ob sie die Fortsetzung des Krieges wünsche.

Rosenhagen, 4. Juni (Eigener Drahtbericht). Die erste Sitzung mit der deutschen Delegation dauerte die 1. Uhr mittags. Vorläufig wurde nichts über sie veröffentlicht; doch verlautet, daß Erklärungen die von deutscher Seite über die Haltung der deutschen Sozialdemokratie während des Krieges und über ihre Friedensarbeit abgegeben wurden, worauf das Komitee Fragen über die Kriegsziele zustimmte. Nach der Auffassung von Ribot, Dunsman und Branting ist die Situation als hoffnungslos anzusehen. Die Rede Ribots wird von ihnen als ein Agitationsmittel für den Frieden bezeichnet; denn nach dieser Rede müßte sich ja jedes Dorf in Frankreich mit dem Friedensproblem der Stockholmer Konferenz beschäftigen. Das französische Volk wüßte den Frieden, und diese Stimmung müßte die Regierung zulezt veranlassen, Pässe für Stockholm auszustellen.

und ihn dadurch von weiteren Bestrafungen abzuhalten, flammte jetzt sein Auge wild und tragisch unter den Streichen der Krone empor. Er hub an, sich allgemach wieder als unabhängiger Mann zu fühlen; das ließ ihn solche Behandlung schwerer empfinden, obgleich er sich zu keiner Zeit seines Lebens der Unabhängigkeit lange erfreut hatte.

Nun hatte endlich die Stunde der Freiheit geschlagen und man entließ sie ihm vor. In ein neues Gefängnis hatte man ihn gebracht, ohne daß er erfuhr, weshalb und was man von ihm wollte. Das empfand sein Gewissensheil, das die Strafe als verdiente Zuhne himmah, als ahrende Ungerechtigkeit. Es ist ein großer Irrtum, vorauszusetzen, ein Verbrecher habe, obwohl er gewohnheitsmäßig gegen das Gesetz frevelt, das ahmere Rechtsgewisslich gänzlich eingebuhlt. Ganz im Gegenteil: daselbst ist bewußt oder unbewußt in ihm ahlig und zu harte oder zu lange Strafe seit den richtenden Staat steht gegen einen Marders in dessen Bewußtsein ins Unrecht. Sobald seinem inneren Gefühl die erlittene Behandlung als ahsprechende Buße für sein Verbrechen ercheint, wird er sich selber zum Zuhner, zum Marders; die fernere Strafe wird zu einer Strafe, die der menschlichen Marders auf sich wählt. Der Missetatler ist von da an der Sahndiger, nicht mehr der Schuldner.

Von allen diesen Empfindungen war etwas in dem stehenden Bilde Peters Harcks zu finden. Trauer, Ungeduld, Schmutz, Missetat, trotz und Mut mächten sich darin und verlierten sich in längeren Abhanden zu Anfängen ungelimter Bergewaltung, in denen der alte Räuber seine Fühle sollte und seine Ketten, die man ihm noch nicht abgenommen, bestig zum Stricken beachte. Eben hatte er wieder die Krone emporgehoben und grimmig gefahstelt und einen Hornbl, dessen man die verworferten, lebenden Augen faum für sich hielt, nach der für ihn den Himmel vertretenden Decke geschleudert, als der Schüffel im Schloe flirrte und der Aufseher eintrat. So krümmte sich, edel und wild, der soeben noch in wilder Empörung sich aufstredende Verbrecher sahlich zusammen, die Augen nahmen einen demutigen, hurftigen Ausdruck an — der Mann wurde wieder ganz der Strahling, der friehende Sklave des Hahlers, der sich unter der Krone windende friehende Hund.

Der russische Arbeiter- und Soldatenrat fordert Pässe für die Vertreter der Sozialisten der verbündeten Raate.

Dang, 6. Juni. Daily News meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat macht sein Verbleiben in der russischen Regierung von der umgehenden Zustimmung der verbündeten Raate zur Stockholmer Friedenskonferenz abhängig. Der Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrates ist mit allen gegen 45 Stimmen gefaßt worden.

Die Friedensliste dreier sozialistischer Minister.

Amsterdam, 6. Juni. Henderson, Thomas und Banderwede richteten ein Schreiben an den Arbeiter- und Soldatenrat, in dem sie ihren großen Ersaunen über die Einberufung einer internationalen Konferenz Ausdruck geben. Es sei sehr gefahrlieh, die deutschen Sozialdemokraten zuzulassen, ehe der aggressive Imperialismus vernichtet sei. Bis dahin sei ein Zusammenarbeiten mit den Deutschen unmoglich. Sie erludhen um eine Bedrohung, damit sie in aller Freundschaft ihre Haltung klarlegen konnten.

Soziales und Volkswirtschaft.

Die Volkshilfe als „Spezialhule“. Mit Recht ist gegen die Volkshilfe an den höheren Beamtentum von den Anhängern der Einzelhule geltend gemacht worden, daß sie als Spezialhule für die höheren Schulen dienen. Rechtsprechende Behörden behaupten nun, daß nach den amtlichen Feststellungen viele Annahme für Preußen nicht zutreffend sei. Die Mehrzahl der Schüler in den Sexten gehe vielmehr schon jetzt aus den Volkshulen hervor, und zwar seien 47 v. H. aller Sextaner ehemalige Volkshuler, während 43 v. H. aus den Volkshulen stammen und der Rest anderweitig Vorbildung erhalten habe und aus Privatanstalten hervorgegangen sei. Wo Volkshulen irgendwo als Spezialhulen wirken, sei der preussische Kultusminister bereit, Abhilfe zu schaffen. — Wenn vorliegende Zahlen richtig sind, so beweisen sie gleichzeitig, daß die Volkshulen unentbehrlich sind. Vor allem aber muß die Aufhebung der Volkshulen im Interesse der Volkshulen verlangt und durchgefahrt werden. Es genügt nicht, daß der Kultusminister angeordnet hat, die Besuchszeiten in den Volkshulen dure nur so bemessen werden, daß eine entsprechend große Zahl von Blahen auch für andere Schüler in den Sexten freibleibe.

Zunahme der Vermögen in Preußen. Nach einer jetzt vorliegenden Zusammenstellung von 1905—1914 ist das erganzungssteuerpflichtige Gesamtvermögen der Zehnten mit über 3000 Mt. Einkommen — wie wir dem „Berl. Tagebl.“ entnehmen — in den Städten um 38,3 v. H., auf dem Lande um 61,0 v. H. gewachsen. Trotzdem waren die Städte im Jahre 1914 mit 70,1 v. H., das Land nur mit 29,9 v. H. am erganzungssteuerpflichtigen Vermögen im Staate überhaupt beteiligt. Im Jahre 1905 waren die entsprechenden Ziffern 73,2 und 26,8 v. H. Das weitaus größte Rohvermogen, Kapitalvermögen, Grundvermögen, gewerbliches Anlage- und Betriebskapital findet sich im Jahre 1914 in den Stadtegemeinden des Rheinlandes mit nicht sehr viel unter 17 Milliarden Mt.; dann folgen die Städte der Provinz Brandenburg mit rund 12 1/2 Milliarden Mt., danach Berlin mit fast 10 1/2 Milliarden Mt. Auffallenweise ist dieses Vermögen in Berlin zuruggegangen (um 8,6 v. H.), während es in den Stadtebezirken der Provinz Brandenburg um 104 v. H. und denen der Rheinprovinz um 45,9 v. H. mithin mehr als im Staatsdurchschnitt der (+ 38,3 v. H.) zugenommen hat. Die größten ländlichen Vermogensbezugs wies die Provinz Brandenburg mit fast

feuilleton.

Das Attentat.

Eine Geschichte aus Rußland von Friedrich Thiem.

3)

Immer vor sich hintrahend, la Peter Biskoff auf der elenden Dolchspitze, welche die einzige bewalidige Ausstattung seiner Zelle im Gefängnis ausmachte. Was lag nicht alles in diesen ahnebar jenen- und ausdrucklosen, dem dumpfsinnigen Brüten eines Tieres vergleichbaren Stieren? Der Geschickte denkt über das nach, was er empfindet, der Ungebildete empfindet, was er denkt. Und alle Empfindungen sind ein Zusammengeklettes, wenn auch meist dieses oder jenes Gefühl vorherrscht. Bei dem beruhigten Eindringler bebaupte der Hammer die Oberherrlichkeit. Er war traurig, daß man ihm die mit geschahrigem Herzerstirne, wie er meinte, aher verdiente Freiheit verweigerte. So lange die Werten des Justizwesens für ihn, wie er wähnte von Rechts wegen verfallslos waren, hatte er sich muhig in sein Schicksal gefaßt. Warum auch nicht? Seine Ehre litt nicht, nicht einmal unter den Beleidigungen und Ribandlungen seiner Aufseher, und es war doch immer eine logische Eritzheit, die er gehenden, localer, als sie ihm in der Freiheit winkte. Trauen müßte er wieder für sich selber eintrinken, während hier der Staat ihm alle Ungezahtheit und Unruhe abnahm.

Und doch, je näher das Ende seiner Strafe heranrückte, je mehr bewunderte sich auch dieses eingekerkerten Justizhunders, dieses im Sahg ergrauten Geschöpfes, eine fiedernde Unschuld. Sahder des Lebens in der Freiheit und Selbstbestimmung hatten wieder hervor und ließen ihn, nach dem festen Willen seiner Zelle mit hets wachsender, zuletzt förmlich demutiger Schmutz empfinden. Während er sonst bei einem „ermunternden“ Besuchsbesuch des Aufsehers mehr gewohnheitsmäßig als aus wirklicher Schmerzregung ausbrullte, heute, als ihm sein brutales Geschick die Meinung bezaubrinnow, der Schlag habe keine Wirkung hinreichend getan,

„Peter Biskoff“, herrschte ihn der Eingetretene an, „du sollst mir sofort zum Herrn Polizeipräsidenten folgen!“

„Soll ich entlassen werden?“ fragte der Strahling mit blahartigem Aufsehen.

„Weiß nicht. Wirst schon sehen.“

Benige Minuten später befand sich Biskoff im Amtszimmer des Präsidenten. Der kleine Tyrann lo hinter seinem Schreibtische und murrte den demutig doftredenden Verbrecher mit seinen kleinen blinzelnen Augen. Neben ihm saß, bequemen in einen Polsterstuhl zuruggenoren, der Gouverneur. Nikorow spielte zunächst nur die Rolle des unbeteiligten Zuhowers, aber sein durdringender Blick erfolgte schnell die Verfallsheit des Glenden in ihrer ganz Eigenart. Sollte er doch seit Jahren die russischen Verbrechertypen zu seinem speziellen Studium gemacht.

Gewiß, dieser Peter Biskoff war ein gefährlicher Verbrecher, aber weder ein Genovalesch in dem brutalen Sinne noch einer jener raffinierten, durch und durch gewisslosen Geistes, die eine hohe Intelligenz ansahlich in den Dienst hochstaplerischer und verbrecherischer Zwecke stellen. Hier war mehr Dummdel als Intelligenz, mehr Beschränktheit als Bosheit und verwerfliche Absicht.

Auf dem robusten breiten Körper lo auf einem Stierhaken ein förmlicher Stierkopf mit großen stunden wollerblauen Augen, denen ein unmerkbarer Zug von Gutmüthigkeit und Biederkeit nicht mangelte. Ja, Biederkeit, selbst Ehrlichkeit — denn das Verbrechen ist bei vielen die Art Mensch nur Beruf oder Notwehr, sie bleiben im Rahmen ihres „Gewissens“ im großen und ganzen humane und rebliche Leute, die gegen Volgei und Gesellschaft kämpfen, in denen sie ihre natürlichen Feinde erblicken, untereinander jedoch die selbst gegebene oder durch die Verfallsheit entwickelten Geistes streng bedulden, und oft lieber sterben oder die härtesten Leiden erdulden, als einander die Trenne zu brechen oder Verrat zu uhren.

(Fortsetzung folgt.)

